Bericht Botanisch-Zoologische Gesellschaft
Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg, 37
S. 225–228, Schaan 2013

GEORG WILLI

90 Jahre BirdLife International: langjährige Geschichte und junge Partnerschaft

Zusammenfassung

Zusammen mit mehr als hundert anderen Partnern feiert die Botanisch-Zoologische Gesellschaft (BZG) ein aussergewöhnliches Jubiläum: 90 Jahre BirdLife International und 20 Jahre einmalige BirdLife-Partnerschaft von engagierten nationalen Mitgliedverbänden. Damit ist BirdLife International die weltweit älteste internationale Naturschutzorganisation und das grösste lokal verankerte Netzwerk für die Natur. Auf diese Geschichte kann man stolz sein. Für die Zukunft gilt es, die BirdLife-Partnerschaft mit den Partnern in den einzelnen Ländern, welche BirdLife so einmalig und die Arbeit des Netzwerks so wirkungsvoll machen, weiter zu stärken.

Die BZG als Teil von BirdLife International

Die Menschheit wird sich endlich bewusst, welche Bedeutung die Leistungen der Natur und Biodiversität für das Leben auf der Erde haben. Trotzdem zeigen die Zahlen zum Zustand der Biodiversität, dass die Zerstörung der natürlichen Umwelt mit immer grösserer Geschwindigkeit weiterläuft. Ökosysteme wie die Wälder oder Meere, die so wichtig sind für das Klima und als Quelle von Nahrung und anderen Lebensgrundlagen und von denen Milliarden von Menschen abhängen, werden übernutzt und unwiderruflich zerstört. Eine von acht Vogelarten ist vom Aussterben bedroht. Das ist ein überdeutlicher Indikator für unseren nicht-nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen unseres Planeten.

Die BZG arbeitet intensiv am Schutz der Biodiversität und damit auch der Vögel in unserer Region. Immer deutlicher wird aber klar, dass wir zum Schutz der Natur auf globaler Ebene arbeiten müssen. Deshalb ist die BZG zusammen mit 116 anderen nationalen Naturschutzorganisationen Teil der internationalen BirdLife-Partnerschaft, um die Kräfte zu vereinen – als starke Stimme für die Natur.

Zusammen haben die BirdLife-Partner eine gemeinsame Vision und Strategie: den Schutz der Natur auf der ganzen Erde. Wir arbeiten zusammen in koordinierten Programmen und setzen Naturschutzprojekte auf lokaler, nationaler, kontinentweiter und globaler Ebene um. Gemeinsam fördern wir die Möglichkeiten der Partner für einen wirkungsvollen Naturschutz, indem wir zusammen Mittel beschaffen und Erfahrungen teilen. BirdLife ist eine einmalige Partnerschaft für die Natur. Wir glauben daran, dass diese Zusammenarbeit über Grenzen hinweg der einzige Weg ist, um die heutigen Herausforderungen im Umgang mit unserer Umwelt meistern zu können. Sie als Mitglied oder Gönner der BZG sind Teil dieser speziellen BirdLife-Partnerschaft.

BirdLife hat eine lange, interessante Geschichte, gleichzeitig besteht eine ganz junge Partnerschaft: BirdLife International wurde vor 90 Jahren im Jahr 1922 gegründet, und 2013 werden es 20 Jahre her sein, dass die Partnerschaft von nationalen Natur- und Vogelschutzgesellschaften mit ihren Mitgliedern in ihrer heutigen Form geschaffen wurde.

Die älteste internationale Naturschutzorganisation der Welt

BirdLife wurde am 20. Juni 1922 als International Council for Bird Preservation (ICBP), auf Deutsch Internationaler Rat für Vogelschutz (IRV), gegründet. Das Gründungstreffen, zu dem T. Gilbert Pearson, Präsident von Audubon (BirdLife in den USA) eingeladen hatte, fand in der Wohnung des britischen Finanzministers in London statt. Delegierte aus Frankreich, Grossbritannien, den Niederlanden und USA nahmen daran teil. Am Ende der Sitzung hatten sie die Grundzüge, wie der bekannte schwedische Professor Kai Curry-Lindahl später beschrieb, «der ersten wirklich internationalen Naturschutzorganisation» aufgestellt. Innert drei Jahren hatte das ICBP Mitgliedorganisationen auf fünf Kontinenten.

Die ersten Delegierten waren, typisch für jene Zeit, alles Männer. Aber es war eine Frau, die kurze Zeit danach die Führung der Organisation übernehmen sollte: Phyllis Barclay-Smith (Grossbritannien) war die erste Geschäftsleiterin

des ICBP und blieb es für nicht weniger als 43 Jahre. Mit ihrem Engagement und unter der Präsidentschaft von weltbekannten Ornithologen wie Jean Delacour (Frankreich) und S. Dillon Ripley (USA), die auf T. Gilbert Pearson folgten, entwickelte sich die Organisation rasch zu einem beeindruckenden Netzwerk von Organisationen und Personen, angespornt durch deren Begeisterung für die Natur, vor allem die Vögel, und die Betroffenheit über das bereits damals zunehmende Verschwinden von Arten und Lebensräumen.

Die ersten ICBP-Mitgliedorganisation

Unter den ersten Mitgliedorganisationen des ICBP waren nationale Naturschutzorganisationen, die später BirdLife-Partner werden sollten, wie Audubon, RSPB (BirdLife in Grossbritannien), NABU (BirdLife in Deutschland), VBN (BirdLife in den Niederlanden) und SVS/BirdLife Schweiz. Andere spätere BirdLife-Partner, die damals bereits bestanden, waren unter anderem Aves Argentinas (BirdLife in Argentinien), BirdLife Australia, DOF (BirdLife in Dänemark), EOÜ (BirdLife in Estonien), LPO (BirdLife in Frankreich), BNHS (BirdLife in Indien), NatureKenya und Nature Uganda (beide BirdLife-Partner gingen aus der East Africa Natural History Society hervor) und natur&ëmwelt (BirdLife in Luxemburg).

Das starke Engagement für eine internationale Zusammenarbeit von Ländern und Kulturen über die ganze Erde hinweg wurde zum wichtigsten Motor hinter dem ICBP und der entscheidende Erfolgsfaktor, der bis heute besteht. Heute kommt die Mehrheit der BirdLife-Partner (60 von 117) aus Entwicklungs- und Schwellenländern, und das Partner-helfen-Partner-System unterstützt bilaterale Beziehungen zwischen Mitgliedorganisationen über Kontinente hinweg.

Federn, Ölverschmutzung, Vogelschutzgebiete und Zugvögel

Zu den ersten Kampagnen des ICBP nach seiner Gründung gehörten die Aufrufe zum Schutz der insektenfressenden Vögel auf Grund ihrer Nützlichkeit für die Landwirtschaft und den Menschen und für einen Stopp des Handels mit Vogelfedern. Zu jener Zeit gehörte es in der besseren Gesellschaft zum guten Ton, dass die Frauen Hüte trugen, die mit Vogelfedern geschmückt waren. Diese Mode führte zum Tod von Hunderttausenden von Reihern. Als das ICBP in Genf (Schweiz) im Mai 1928 seine erste formelle Konferenz abhielt, wurden Beschlüsse zu den unterschiedlichsten Naturschutzthemen verabschiedet: für die Schaffung von Vogelschutzgebieten, gegen das Sammeln von Eiern von seltenen Arten in grosser Zahl und für Schonzeiten bei der Jagd und beim Fang von Vögeln während dem Frühlingszug und zur Brutzeit. Sogar das Problem der Ölverschmutzung von Vögeln war bereits damals ein wichtiges Thema; die Konferenz verlangte von den Regierungen ein internationales Übereinkommen, das «den grossen Verlust an Vögeln aufgrund der Ölverschmutzung» berücksichtigen sollte. 1954 wurde, auch dank der Arbeit des ICBP, diese Konvention Wirklichkeit.

Der Schutz der Zugvögel war für das ICBP mit seiner internationalen Struktur ein wichtiges Thema und bleibt es – leider – bis heute. Bereits damals lag ein grosser Schwerpunkt im Mittelmeerraum; 1978 startete das ICBP die erste Aktion für Zugvögel. Zudem war es ein wichtiger Förderer der internationalen Konvention zum Schutz ziehender Arten (CMS oder Bonner Konvention), der ersten ihrer Art.

Die erste Rote Liste der gefährdeten Vogelarten

Dank unzähligen Beteiligten aus aller Welt begann das ICBP 1952, Daten zu gefährdeten Vogelarten der Erde zu sammeln. Das führte 1966 in Zusammenarbeit mit der IUCN (International Union for the Conservation of Nature) zur Herausgabe der ersten Roten Liste der gefährdeten Vogelarten. Diese Publikation stellte die Naturschutzarbeit weltweit für die folgenden Jahrzehnte auf eine ganz neue Grundlage. Rote Listen helfen entscheidend, die wichtigen Naturschutzfragen aufs politische Parkett zu bringen, ein Bewusstsein bei der Bevölkerung zu schaffen und den Mitteleinsatz der Staaten, Organisationen und Geldgeber in die richtigen Bahnen zu lenken.

Ab 1960 weitete das ICBP sein Tätigkeitsfeld von Forschung und Lobbying aus zur direkten Umsetzung von Naturschutzprojekten. Am deutlichsten wurde dies mit dem Kauf und der Wiederherstellung von Cousin Island auf den Seychellen, die heute vorbildlich vom BirdLife-Partner Nature Seychelles betreut wird. Doch seine Struktur als Förderation von Förderationen (Nationale Sektionen) war für gemeinsame Naturschutzkampagnen nicht geeignet. So gründeten 1977 eine ganze Zahl von europäischen Organisationen, die heute BirdLife-Partner sind, die Working Group of European Bird Protection Societies (WEBS). Dieser neue Verband war sehr erfolgreich und zeigte, wie man die wirklich drängenden Vogelschutzfragen angehen konnte. Das war der Beginn einer neuen Vision der Zusammenarbeit und bewirkte eine intensive Diskussion zur Änderung der Struktur des ICBP. Doch um diesen Wandel bewirken zu können, war eine Professionalisierung nun unumgänglich.

Zeit für professionelle Strukturen

Wie alle anderen aktiven Personen im ICBP war Phyllis Barclay-Smith die ganze Zeit ihres langen Engagements ausschliesslich ehrenamtlich tätig gewesen. Als sie 1978 als Geschäftsleiterin zurück trat, war für das ICBP klar, dass nur eine bezahlte Geschäftsstelle die Arbeit weiter führen konnte, wenn die Ziele der Zukunft erreicht werden sollten. Andere internationale Organisationen wie die IUCN und der WWF, die 1948 bzw. 1961 lange nach dem ICBP gegründet wurden, hatten professionelle Sekretariate von Beginn weg und zeigten, dass zur Bewältigung der Naturschutzaufgaben Mittelbeschaffung und Kommunikation und damit eine moderne Organisationsform nötig waren.

Bei der Mittelbeschaffung für ein ICBP-Sekretariat kam 1980 Hilfe vom WWF. Bereits im Memorandum, das zur Gründung des WWF führte, war das ICBP als eine von vier Organisationen speziell als Empfänger der zu beschaffenden Mit-

tel ausdrücklich genannt worden. So konnte der erste CEO Christoph Imboden (Schweiz) angestellt werden. Er begann rasch, im neuen Hauptquartier – eine mobile Baracke in der bekannten Universitätsstadt Cambridge in England – die professionelle Struktur für ein Naturschutzprogramm aufzubauen.
Das ICPB war also zwar die erste internationale Naturschutzorganisation weltweit, sie war aber die letzte, die sich eine bezahlte Geschäftsstelle gab. Die neue professionelle Struktur erfüllte sofort die in sie gesetzten Erwartungen. Mit ihr konnten Schutzprojekte auf der ganzen Welt entwickelt werden, was den Ruf des ICBP als wichtiges Zentrum des Wissens über die gefährdeten Vogelarten weiter stärkte. Bereits 1985 hatte das ICBP über 200 Projekte in 42 Ländern umgesetzt.

Der Beginn von BirdLife

Trotz vielen eindrücklichen Erfolgen des ICBPs wurde klar, dass die Organisation unter ihrem losen Aufbau mit Mitgliedern unterschiedlichster Art und Ausrichtung stark litt. Diese Struktur unterschied sich grundlegend von jener der heutigen BirdLife-Partnerschaft: Statt einem einzigen nationalen Partner war jedes Land durch eine «nationale Sektion» vertreten, die nicht nur Vogel- und Naturschutzorganisationen umfasste, sondern auch Institute und Universitäten, Museen und Zoos, staatliche Institutionen und zum Teil sogar Jagdverbände.
In der ersten Ausgabe der neu geschaffenen Zeitschrift «World Birdwatch» von 1985 beklagte sich der CEO Christoph Imboden, dass das ICBP zu oft als weit entfernte Organisation gesehen werde: «*Was erst selten verstanden wird, ist, dass das ICBP von seinen Mitgliedern als «wir» und nicht als entfernte «sie» gesehen werden sollte.*» Der CEO und der Vorsitzende Ian Prestt (Grossbritannien) eröffneten deshalb die Diskussion, wie das ICBP «*ein Netzwerk von stark miteinander verbundenen nationalen Organisationen werden könnte, die den Weltverband in jedem Gebiet wirkungsvoll vertreten und ein gemeinsames Auftreten entwickeln können*». Das war der Startpunkt für BirdLife, wie wir es heute kennen. Unter der Führung des Präsidenten Mats Segnestam (Schweden) und von Audubon-Präsident Donal O'Brien unterschrieben 1992 die ersten 15 «Lead Organisations», wie die BirdLife-Partner damals genannt wurden, anstelle der nationalen Sektionen das Partnerschafts-Abkommen mit dem ICBP in Erwartung der Gründung des neustrukturierten Verbands. Dieser sollte nur noch eine ausgewählte Mitgliedorganisation pro Land haben.
Vor der offiziellen Lancierung der ICBP-Nachfolge-Organisation am 3. März 1993 war noch viel zu tun; unter anderem mussten ein Name und ein Logo gefunden werden. Als Name wurde «BirdLife» gewählt, als Logo eine stilisierte Küstenseeschwalbe, eine Zugvogelart, die weite Distanzen zurücklegt und auf ihrem Flug viele Kontinente verbindet. Sie symbolisiert eindrücklich die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit. So war die BirdLife-Partnerschaft geboren, mit einer revolutionären Struktur, die aber genau richtig ist, um die nationalen, lokal verankerten Organisationen zu stärken. So konnten in allen Ländern und Gebieten der Welt die Kapazitäten für einen wirkungsvollen Naturschutz geschaffen werden, um dem noch nicht einmal gestoppten, geschweige denn rückgängig gemachten weltweiten Biodiversitätsverlust zu begegnen.

Die BirdLife-Partnerschaft entwickelt sich rasch

Als 1994 in Rosenheim (Deutschland) die erste BirdLife-Weltkonferenz durchgeführt wurde, waren bereits 53 Partner dem Weltverband beigetreten. Die BZG als Partnerorganisation Liechtensteins wurde 1995 Mitglied von BirdLife.
Unter den nun folgenden Vorsitzenden Gerard A. Bertrand (USA) und seit 2004 Peter Schei (Norwegen), unterstützt durch prominente Persönlichkeiten wie Königin Noor von Jordanien und Prinzessin Takamado von Japan, wurde BirdLife zu einem wirklich weltumspannenden Netzwerk von unabhängigen, aber eng zusammenarbeitenden Natur- und Vogelschutzorganisationen. 1996, kurz nachdem Christoph Imboden den grossen Wechsel vom ICBP zu BirdLife erfolgreich geschafft hatte, gab er die Aufgaben als CEO an Mike Rands (Grossbritannien) weiter, der seinerseits kürzlich zurücktrat. Seit 2009 ist Marco Lambertini, der frühere Geschäftsleiter der LIPU (BirdLife in Italien), der CEO von BirdLife. Das BirdLife-Sekretariat zählt aktuell rund 200 Mitarbeitende und ist stark dezentralisiert mit verschiedenen regionalen Büros, die uns BirdLife-Partner unterstützen und die Naturschutztätigkeiten koordinieren.
Heute sind 117 Partner, unter ihnen die BZG, und das BirdLife-Sekretariat eine starke Kraft im internationalen Naturschutz, die über die ganze Erde verteilt ist. Die BirdLife-Partnerschaft ist auf allen Kontinenten vertreten und vereint 7500 Mitarbeitende, die sich für den Naturschutz einsetzen. Die Mitglieder und Unterstützer der BZG sind dementsprechend Teil dieser grossen Bewegung, die weltweit 2,7 Millionen Mitglieder und über 10 Millionen Supporter zählt. Gemeinsam arbeiten wir koordiniert, geleitet durch die gemeinsame Strategie für den Schutz der Arten, Gebiete und Habitate, für die ökologische Nachhaltigkeit und für die Bevölkerung.

Unsere gemeinsamen Erfolge

Bei den BirdLife Partnern laufen Hunderte von Naturschutzprojekten für gefährdete und in ihrem Bestand abnehmende Arten. Diese Anstrengungen werden unterstützt vom BirdLife Programm «Prevent Extinctions», das sich um die 189 weltweit akut vom Aussterben bedrohten Arten kümmert. Von ihnen profitieren 70 Arten von gezielten Schutzmassnahmen, und vielen kommen die Aktivitäten zur Verminderung der konkreten Bedrohungen zugute; ihr Rückgang hat sich verlangsamt, oder sie nehmen in ihrem Bestand sogar wieder zu. Wie bereits vor 90 Jahren ist der Schutz der Zugvögel ein Hauptanliegen der meisten BirdLife Partner. In einigen Ländern ist der gesetzliche Schutz nun besser verankert, doch dessen Umsetzung muss noch deutlich verbessert werden. Das globale «Flyways Programm» von BirdLife koordiniert den Schutz der Rastplätze und Winterquartiere der Zugvögel.

In Liechtenstein hat die BZG zwei Important Bird Areas (IBA) bezeichnet (Ruggeller Riet, Garselli-Zigerberg) und setzt sich gemeinsam mit weiteren NGO's für deren Schutz ein. Weltweit hat die BirdLife-Partnerschaft 12'000 IBAs bezeichnet. Sie sind heute durch die internationale Gemeinschaft anerkannt als das vollständigste Netzwerk von Gebieten, die für die Biodiversität wichtig sind. Viele BirdLife-Partner betreuen Schutzgebiete oder sind sogar Eigentümer. Über die ganze BirdLife-Partnerschaft sind es 1 Million Hektaren Schutzgebiete. Die Partner lobbyieren für zusätzliche Schutzgebiete im Umfang von vielen Millionen Hektaren an Berg- und Feuchtgebieten, Küsten, Steppen und Wäldern und waren dabei vielfach erfolgreich. Kürzlich kam der Schutz von Meeresgebieten hinzu.

Für den Schutz der Habitate und der weiteren Landschaft beeinflussen die BirdLife-Partner die Land- und Meeresnutzungs-Politik der Länder in den Bereichen Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Fischerei, Wasserwirtschaft, Energie und anderen. Früher setzte man, auch die BZG, den Schwerpunkt bei den terrestrischen Lebensräumen, doch die Themen Wassernutzung und Energie werden immer wichtiger. Das sind komplexe, aber wichtige Aufgaben, um ökologische Nachhaltigkeit bei allen menschlichen Aktivitäten zu erreichen.

Zusammen zählen die BirdLife-Partner 8000 lokale Gruppen, viele von ihnen sind in IBAs tätig. Die Arbeit mit der Bevölkerung ist entscheidend für den Schutz der Vögel und der Natur. Jährlich sind über 1 Million Kinder in Programmen der BirdLife-Partner, so auch der BZG, aktiv.

Das ist nur eine kleine Zusammenfassung der Aktivitäten der BirdLife-Partnerschaft. Gemeinsam können wir wirklich sehr viel bewirken. 90 Jahre Geschichte geben uns eine einmalige Erfahrung im Schutz von Natur und Umwelt, und 20 Jahre einer jungen und sich rasch weiter entwickelnden Partnerschaft machen uns bereit für die Zukunft mit neuen Herausforderungen für den Schutz der Vögel, der Biodiversität und der Natur.

Zusammen sind wir BirdLife

Ob gross oder klein, jeder BirdLife-Partner behält in der Partnerschaft seine eigene Identität und vertritt die Stimme seines eigenen Landes. Dieser Aufbau von BirdLife International garantiert Naturschutzaktivitäten, die langfristig, kostengünstig und nachhaltig sind und von der lokalen Bevölkerung getragen werden.

Gleichzeitig sind die BirdLife-Partner aber auch über die gemeinsame Vision, die Strategie und die Programme miteinander verbunden. Als wichtiger, von allen getragener Grundsatz arbeitet die BirdLife-Partnerschaft mit fachlich bestausgewiesenen Grundlagen. Mit ihrem einmaligen Aufbau von lokal bis global stellt die Partnerschaft sicher, dass die internationalen Programme auf der Erfahrung aus den lokalen Projekten basieren und dass diese wiederum von der globalen Arbeit profitieren. Das führt nicht nur zu Projekten mit grosser Wirkung, sondern lässt auch die Bevölkerung, die auf die biologische Vielfalt angewiesen ist, von den Schutzmassnahmen profitieren.

Doch immer neue Herausforderungen kommen auf uns zu: Klimawandel, Waldzerstörung, Überfischung, verstärkter Hunger nach Energie und Nahrung. Vögel werden zu immer wichtigeren Indikatoren für die ökologische Nachhaltigkeit. Mit ihnen lassen sich die Zusammenhänge zwischen dem Schutz der Natur, einer gesunden Umwelt für alles Leben auf der Erde und für das menschliche Wohlergehen besonders gut zeigen. Mit dem gemeinsamen Vorgehen von lokal zu global, von den Vögeln zur gesamten Biodiversität und von der Wissenschaft zur Bevölkerung ist die BirdLife-Partnerschaft in der einmaligen Position, einen entscheidenden Beitrag zu leisten im Umgang mit den auf uns zukommenden Herausforderungen. So können die Chancen für eine Zukunft in Harmonie mit der Natur genutzt werden.

Zusammen vereint sind wir BirdLife. Jeder Partner ist ein wichtiger Teil der Partnerschaft, und gemeinsam können wir viel mehr für die Natur erreichen als jeder einzelne: In der Zusammenarbeit erreichen wir mehr als die Summe der einzelnen nationalen Aktivitäten. Die BZG ist stolz, Teil der einmaligen und bereichernden BirdLife-Partnerschaft zu sein, die auf 90 Jahre Erfahrung und 20 Jahre gemeinsame Arbeit aufbaut. Wir sind bereit, zusammen mit Ihnen als Mitglied oder Gönner unseren Teil zu leisten und die Partnerschaft zu stärken, für die Natur, für die Vögel, für die Menschen.

Georg Willi

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Willi Georg

Artikel/Article: 90 Jahre BirdLife International: langjährige Geschichte und junge Partnerschaft 225-228